



## Kurzzusammenfassung

### **Verbotener Umgang, vergessene Kinder? Beziehungen deutscher Frauen zu französischen Kriegsgefangenen im Zweiten Weltkrieg**

Der Begriff „Verbotener Umgang“ brandmarkte Kontakte zwischen deutschen Zivilisten und französischen Kriegsgefangenen, die sich während des Zweiten Weltkriegs auf dem Reichsgebiet aufhielten. Kontakte mit Kriegsgefangenen wurden bereits vor ihrer Ankunft durch die Verordnung zum Verbotenen Umgang mit Kriegsgefangenen<sup>1</sup> untersagt, sowohl aus Gründen der militärischen Sicherheit als auch im Namen der nationalsozialistischen Rassenideologie. Anhand eines umfangreichen Korpus von Gerichtsakten, die sich auf dieses Delikt beziehen, nähert sich die Dissertation den verbotenen Beziehungen, von denen Zehntausende eingegangen wurden. Sie zeigt die Kluft zwischen Vorschrift und Realität und spiegelt die Schwierigkeit der Kontrolle der Zivilbevölkerung in Konfliktzeiten und die Handlungsspielräume der Akteure wider.

Die Verwendung dieses dokumentarischen Materials hat sich auch als sehr reichhaltig für die Rekonstruktion des Alltagslebens einer Gesellschaft im Krieg erwiesen, eines Alltags weitab von der Frontlinie. Obwohl nicht alle verbotenen Beziehungen durch Liebe oder Sexualität motiviert waren, waren sie für die Behörden von besonderem Interesse. Ein Anliegen der vorliegenden Studie ist es daher, nicht nur die Funktionsweise des deutschen Justizsystems aufzudecken und die praktizierten Anhörungsmethoden zu beleuchten, sondern auch aus der Perspektive einer Geschichte der Geschlechterverhältnisse die Rolle von Sexualität im Kriegskontext und die funktionalen Zuschreibungen an die Frauenkörper zu analysieren. Diese verbotenen Beziehungen sind auch eine Gelegenheit, die Haltung der Kriegsgefangenen und ihr Verhältnis zum ihnen zugewiesenen Feindstatus zu hinterfragen. Die Wahrnehmung dieser Beziehungen und die Erinnerung daran wird über einen langen Zeitraum beleuchtet, insbesondere indem den Kindern aus den binationalen Beziehungen, den „Kindern des Krieges“, das Wort erteilt wird. Mehr als siebenzig Jahre nach den Ereignissen legen sie Zeugnis ab.

Ausgehend von diesen Quellen und dank der Beiträge der Mikrogeschichte eröffnet diese Studie eine andere Herangehensweise an den Krieg aus der Perspektive der Intimität und der Liebesgefühle. Sie verteidigt die These, dass die verbotenen Beziehungen zu einer

---

<sup>1</sup> Verordnung zur Ergänzung der Strafvorschriften zum Schutz der Wehrkraft des Deutschen Volkes vom 25. November 1939 (RGBl). I, p. 2319.



Université  
franco-allemande  
Deutsch-Französische  
Hochschule

anderen Geschichtsschreibung der deutsch-französischen Beziehungen im Herzen des Zweiten Weltkriegs beigetragen haben. Eine Geschichtsschreibung, für deren Verständnis eine historisch-anthropologische Perspektive einzunehmen ist und die Verhältnisse der Individuen zur Sexualität und zu Verwandtschaftsstrukturen hinterfragen werden müssen.